



## Olivenöl aus Palästina

### KOMMENTAR:

23 Jahre ist es her, ich war gerade 20 Jahre alt, als ich das erste Mal einem Palästinenser (meinem Mann Firas) begegnete und mir damit die Tragweite des Konfliktes in Palästina bewusst wurde – wenn man der jahrzehntelangen Demütigung, tiefen Ungerechtigkeit, Zerstörung der Lebensgrundlagen und Verweigerung jeglicher Menschenrechte durch Israel überhaupt das verarmlosende Wort Konflikt geben will.

Eine auswegslose Politik – manchmal möchte man die Augen davor verschliessen. Umso wichtiger ist es, hinzuschauen. Bei der Kampagne Olivenöl wird genau hingeschaut. Ich bin seit letztem September für den Bereich Finanzen zuständig, und ich bin froh, ein Teil der Kampagne zu sein, um einen Beitrag zur Linderung der Not der palästinensischen Bevölkerung leisten zu können.

Die vielen Helferinnen und Helfer, die Jahr für Jahr «unser» Olivenöl verkaufen, machen die Arbeit der Kampagne Olivenöl erst möglich und leisten einen unbezahlbaren Beitrag zur Verständigung und Sensibilisierung unserer Mitmenschen, damit auch diese hinschauen. Allen, die die Kampagne Olivenöl in der einen oder anderen Weise unterstützen, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Manuela Abdelhadi

Seite 2: Besuch bei den Olivenbauern und im Arora Frauenclub. Seite 3: Hilfe in Gaza angekommen und neue Sympathiekarten. Seite 4: Projektarbeit im Flüchtlingslager Bak'a in Jordanien

## Ein Bio-Traum wird wahr

Seit Beginn der Kampagne gab es die Idee von Bio-Olivenöl. Mir kam es wie ein schöner Traum vor, palästinensisches Olivenöl mit einem schweizweit anerkannten Qualitätssiegel zu versehen. Ein böses Erwachen aus diesem Traum habe ich 2002 bei BIO SUISSE erlebt, als wir uns nach den Bedingungen für die Zertifizierung mit der Knospe interessierten: Erstens muss eine von BIO SUISSE anerkannte Fachstelle die Überwachung des Umstellungsprozesses übernehmen und zweitens braucht es tragfähige Bauernorganisationen vor Ort, welche die Verantwortung übernehmen und ihn umsetzen; einzelne Kleinbauern können dies nicht gewährleisten.

Das Gespräch hat mich damals etwas deprimiert, denn wer die Situation in Palästina näher kennt, kann ermessen, wie schwierig es ist, stark von Individualismus geprägte palästinensische Bauern von einer Zusammenarbeit in Kooperativen zu überzeugen. Auch war es sehr schwierig, mir eine ausländische Stelle vorzustellen, welche unter diesen Umständen über mehrere Jahre ein solches Projekt begleiten würde. Im Februar 2005 erhielt ich grünes Licht von der Kampagne Olivenöl, um im Mai das Projekt Qualität Plus zu starten. Bei

meinem Besuch vor Ort im April, um mit unserer Partnerorganisation PARC Vorbereitungen zu treffen, war unser deklariertes Ziel, den Bauern durch



gezielte Massnahmen zur Reduktion von freien Fettsäuren und damit zur Produktion von extra vergine Olivenöl zu verhelfen. Im Laufe der Gespräche stellte sich heraus, dass PARC plante, in der Westbank die Produktion von Bio-Olivenöl zu starten, begleitet von COAE in Kairo. Ich ergriff die grosse Chance, die Ziele unseres Projektes anzupassen und die Biozertifizierung anzustreben.

Nun ist es der grossen Mehrheit unserer Bauern gelungen, sich nicht nur gut in Kooperativen zu organisieren, sondern auch Olivenöl bester Qualität zu produzieren und es als BIO in der Schweiz mit der Knospe auszeichnen zu lassen.

Kozeed Abo Safiah

# Projektreise im Mai – Olivenöl und Solidarität

**Auf ihrer Reise nach Palästina und Israel vom 14. bis 28. Mai 07 haben Jochi und Anjuska Weil langjährige PartnerInnen besucht: die Palestinian Agricultural Relief Committees, PARC, die Palestinian Medical Relief Society, PMRS, beide in Ramallah, und die Physicians for Human Rights, PHR, in Tel Aviv. Bei allen drei Organisationen erhielten sie Einblick in unterstützte Projekte. Hüben und drüben trafen sie Freundinnen und Freunde, langjährige Bekannte – und spürten überall Zuneigung.**

## Jochi Weil berichtet vom **Besuch bei den Olivenbauern**

Am 26. Mai fuhren wir mit Dr. Thameen, verantwortlich bei PARC für die Produktion von biologischem extra vergine Olivenöl, nach Azzoun, einem der drei Dörfer, in welchem das Projekt Qualität Plus unserer Kampagne realisiert wird. Dort wurden wir von 16 Bauern, einem Agronomen und einem Übersetzer erwartet. Nach einem generellen Überblick folgt bald der Wunsch, das Projekt auf mehr Bauern in den drei Dörfern auszuweiten. Viele seien daran interessiert. Die Bauern im Projekt würden zu Vorbildern und andere lernten von ihnen, z.B. in Kooperativen zu arbeiten. Viele profitierten vom Projekt, auch ohne direkte Unterstützung. Ein Problem sei die Lagerung von grossen Mengen Olivenöl. In Jayyous und Azzoun fehlen dafür geeignete Stahltanks. Gute Lagerung sei wichtig, weil sonst extra vergine Olivenöl vergine werde.

Je ein Vertreter berichtete über die Situation in den einzelnen Dörfern. In Kufr Thulth haben die Bauern gute Erfahrungen gemacht. Der Traktor wirke sich positiv aus. Nun werden mehr Geräte gewünscht: ein Pflug, ein Wagen und ein Wassertank. Man wolle die Menge Öl der guten Qualität erhöhen. Zentral sei die Frage des Absatzes, des Marketings.

In Jayyous sei die Situation schwieriger als in den beiden andern Dörfern, die

bisherigen Erfahrungen durchzogen. Auch hier stehen Marketing und das Erzielen besserer Preise im Vordergrund, auch hier werden rostfreie Tanks für die Lagerung des Öls und ein Traktor gewünscht.



Bild: Jochi Weil

Stolz auf die Bio-Ölbäume

In Azzoun wurde vom Labor profitiert. Von 86 Proben habe man bei 49 weniger als 0,5% Säuregehalt festgestellt, was ausgezeichnet ist. Günstig wirkte sich das Kompostieren aus. Durchgeführt wurden fünf Ausbildungskurse. Gewünscht werden eine Baumschneidemaschine, ein Traktor, ein Tank, Plastikboxen für die Oliven, Leitern und weiteres Gerät.

Der grosse Wunsch aus allen drei Dörfern wäre die Anschaffung einer Presse speziell für das biologische extra vergine Olivenöl.

Das von der Kampagne unterstützte Projekt Qualität Plus stösst in weiteren

Dörfern auf Interesse. So befand sich unter den Anwesenden ein Vertreter aus Seer, wo etwa 500 PalästinenserInnen leben. Seit zwei Jahren möchten sie organic = biologisches extra vergine Öl produzieren. Bereits hätten sie Proben gemacht, die erfolgreich seien. Eine Frauengruppe arbeite mit. Die Menschen in Seer fühlen sich von den Kooperativen in den drei genannten Dörfern vernachlässigt.

Nach einem Blitzbesuch bei der Familie von Kozeed Abo Safiah in Kufr Thulth werden uns durch Bauern des Projekts gepflegte Olivenbäume gezeigt. Hernach geniessen wir bei leckerem Mahl einmal mehr die palästinensische Gastfreundschaft.

Wenn wir all die Wünsche, die geäussert wurden, erfüllen möchten, bräuchten wir locker ein Million US-Dollar ...

## Anjuska Weil über den **Arora Frauen-Club**

Als wir am Vormittag des 23. Mai mit dem gelben rumpligen Gelände-Taxi auf dem Vorplatz des Frauenzentrums eintrafen, wurden wir bereits von dutzenden Frauen erwartet. Gäste aus dem Ausland kommen nicht alle Tage in das kleine Städtchen. Von Ramallah dauert die Fahrt eine gute Stunde. Wafa Abu-Zaid, die Verantwortliche für Frauenprojekte der PARC (manche Leserinnen und Leser des extrakt erinnern sich wohl noch an die Tournee mit ihr im November 2004), begleitete uns. Sie ist hier keine Fremde; umso herzlicher wurden wir begrüsst.

Dann ging's zur Sache. Iman, die Vorsitzende, gab einen Überblick über den Club und dessen vielfältige Aktivitäten: Der Club wurde 2001 mit Hilfe der PARC gegründet, heute gehören

ihm rund 150 Frauen an. 60 von ihnen können den (bescheidenen) Mitgliederbeitrag aufbringen, die andern werden auch ohne akzeptiert. Der Vorstand wird an der Generalversammlung gewählt. Die demokratische Struktur ist den Frauen wichtig, ebenso, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Die Töchter sind stolz auf ihre Mütter, aber «natürlich», erklärten sie mit verschmitztem Lachen, «waren die Männer zuerst dagegen». Doch heute würden sie akzeptiert, nicht zuletzt deshalb, weil sie dank der Familiengärten, die sie unter der Anleitung von Fachpersonen der PARC angelegt haben, zur Versorgung und zum Familienbudget beitragen. 80% der Leute in Arora seien unterbeschäftigt, erklärten die Frauen. Deshalb haben sie zur Gewinnung von Honig 5 Bienenstöcke



Bild: Jochi Weil

Häuschen für die Bienenvölker

angeschafft, kochen Olivenseife und nehmen am UNO-Projekt «Arbeit für Geld» teil, welchem sie ihre Stickereien verkaufen. Übrigens, wurden wir aufgeklärt, sei dieses Projekt nicht zu verwechseln mit jenem von US-Aid, über

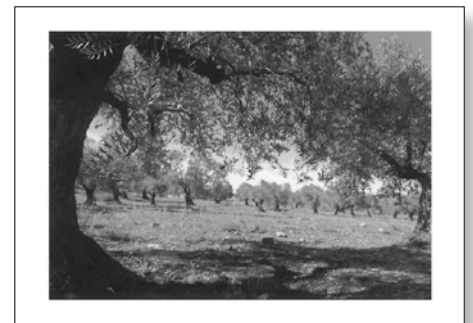
welches wir mehr Negatives als Gutes gehört hatten. In diesem «Nahrung für Arbeit»-Projekt, das an verschiedenen Orten von grossen Plakatwänden prangt, würden die Menschen nicht in die Selbständigkeit, sondern in die Abhängigkeit geführt.

Doch zurück zum Frauenclub. Rund 20 Kurse wurden hier schon durchgeführt. Die Frauen konnten dabei nicht allein im landwirtschaftlichen Bereich lernen und sich den Umgang mit Computern aneignen, sondern vor allem Selbstbewusstsein aufbauen, sich für Führungsfunktionen qualifizieren, sich mit gesellschaftlichen Fragen wie Demokratie und Frieden auseinandersetzen.

Im elfköpfigen Stadtrat, erfuhren wir, sitzt erst eine Frau und die vertritt an-dere Ideen als die Anwesenden. Wie auch immer, die Club-Frauen haben allen widrigen Umständen zum Trotz Zukunftspläne entwickelt, die sie gemeinsam umsetzen möchten: einen Laden, der die Mittel für weitere Aufgaben des Clubs generiert, eine Bibliothek, eine Kinderkrippe, eine kleine Seifenfabrik ... Und natürlich stand die Frage im Raum, ob die Gäste aus dem reichen Europa, pardon, aus dem Reingewinn des Olivenöls ein Frauenprojekt unterstützen würden. Versprochen haben wir nichts, vorstellen könnten wir es uns sehr wohl.

## Olivenöl für die Ärmsten in Gaza ...

Mitte Juli ist das aus dem Erlös der Sympathiekarten und weiterer Spenden gekaufte Olivenöl (für insgesamt über CHF 30 000) in Gaza eingetroffen, wo es an besonders Bedürftige in Flüchtlingslagern verteilt wurde. Salim Abu Ghazaleh, unser Ansprechpartner bei PARC, schreibt dazu: «Das Olivenöl erreichte Gaza in einem Moment, in welchem es die Menschen angesichts der aktuellen Situation ganz besonders nötig haben.» Wir freuen uns, dass PARC diesen Transport dank umsichtiger Planung geschafft hat.



## ... und neue Sympathiekarten

Kein anderes unserer Kartenmotive hatte ein so positives Echo wie die Fotos von Olivenbäumen. Deshalb knüpft die neue Serie von Bildern – diesmal des palästinensischen Fotografen Osama Silwadi – an dieser Vorliebe an. Wir hoffen, dass das «Baumpaar», die «Olivenlandschaft» und der «Olivenspross» ihre Sympathie so erobern, dass auch nächstes Jahr eine schöne Ladung Öl in die Flüchtlingslager geliefert werden kann. Die andern Motive sind bis auf weiteres ebenfalls lieferbar.



## Bravo!

Seit Oktober 2006 ist die PARC als erste Organisation im arabischen Raum Mitglied der Internationalen Fair Trade Vereinigung. Im letzten Mai hat das Bio-Olivenöl von PARC an einem internationalen Qualitätswettbewerb in Italien den ersten Preis gewonnen. Wir gratulieren!

## Olivenholzsterne aus Bethlehem – ein Weihnachtsschmuck

Mit der Produktion der Olivenholzsterne verdienen zwei Familien in Bethlehem, mit dem Reingewinn wird das Caritas Baby Hospital in Bethlehem unterstützt. Dieses wird von der Kinderhilfe Bethlehem ([www.khb.ch](http://www.khb.ch)) getragen.



Verwendung als

- persönliches Zeichen für einen lieben Menschen
- Anhänger für Weihnachtspakete oder Beilage für eine Weihnachtskarte
- Kleines Geschenk oder Dankeschön für Mitarbeitende, Freiwillige oder Kunden
- Christbaumschmuck oder Weihnachtsdekoration usw.

**Preise:**

- 1 Stern kostet CHF 6.–
- ab 10 Stück je CHF 5.–
- ab 100 Stück je CHF 4.– plus Porto.

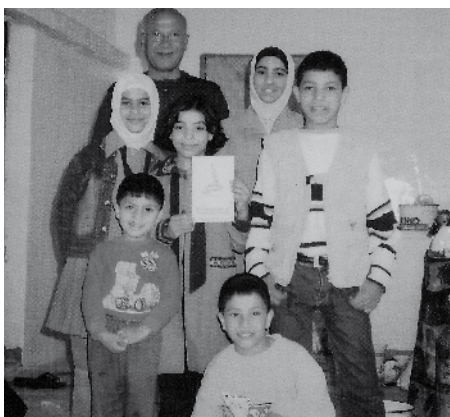
**Bestellungen:**

Hanny Wey, 041 755 21 23  
Alice Odermatt, 041 741 37 76  
[odermatt.urs@gmx.ch](mailto:odermatt.urs@gmx.ch)

## Projektarbeit: Flüchtlingslager Bak'a in Jordanien – ein schrecklicher Ort

Die Bewohnerinnen und Bewohner stammten ursprünglich aus dem Gazastreifen. Sie sind Vertriebene des Krieges von 1967.

Es sind Menschen, die von allen Organisationen vernachlässigt werden. Sie haben zudem weder Anspruch auf Sozialleistungen noch auf eine Krankenkasse.



Ich musste lernen, dass diese Menschen hier, die Vertriebenen, nicht einmal denselben Status haben wie Flüchtlinge. Zusammen mit 5 bis 6 jugendlichen Einheimischen habe ich verschiedene Familien besucht.

Das Lager ist leider in einem sehr schlechten Zustand. Die Situation ist menschenunwürdig. So haben wir sofort entschieden, dass wir kinderreichen Familien helfen müssen.

Die Wellblechhütten sollten so weit als möglich saniert werden, im Winter 2004 haben wir die erste Hütte einer Witwe mit 7 Kindern in Stand gestellt, teilweise erneuert. Das Geld dafür haben die Kampagne Olivenöl und Menschen in Jordanien gespendet. Die letzte Hütte wurde im Herbst 2006 übergeben – auch einer Witwe. Sie hat 11 Kinder.

*Khairi Abu Omar*



IMPRESSUM

Verantwortlich: Anjuska Weil und Joseph Haas; Korrektorat: Barbara Trommsdorff; Druck: Caritas Schweiz.

**Verein Kampagne Olivenöl**

Postfach 8164

8036 Zürich

Telefon 044 462 20 03

[www.olivenoel-palaestina.ch](http://www.olivenoel-palaestina.ch)